



Menschen

Lise Baumann, unsere Austausch-Schülerin aus Fribourg

In der letzten Ausgabe haben wir Kinder befragt, die kurz vor dem Eintritt in den Kindergarten standen. Dieses Mal führte Peter Schenker das Interview mit Lise Baumann, die in Cham ihr 10. Schuljahr absolviert. Das zehnte Schuljahr in Cham? Das gibt es doch nicht! Doch, wie das Beispiel zeigt:

Lise, du bist die erste Schülerin, die ihr ZPS (Zehntes Partnersprachliches Schuljahr) oder DAL (dixième année linguistique) in Cham absolviert. Kannst du kurz erklären, wie dieses zehnte Schuljahr funktioniert?

Ich komme aus Misery, einem Ort im französisch sprechenden Teil des Kantons Fribourg und besuche jetzt ein Jahr lang die dritte Sekundarklasse in Cham, als zehntes Schuljahr. Meine Muttersprache ist Französisch und ich bin hierher gekommen, um meine Deutschkenntnisse zu vertiefen.

Wie bist du auf Cham gekommen?

Ich habe mich bei Koordination für Schüleraustausch des Kantons Freiburg gemeldet und mich für einen solchen Austausch eingeschrieben. Dieser findet auf gegenseitiger Basis statt; wenn jemand in der Deutschschweiz ist, kommt eine Schülerin von hier in die Familie des Austauschpartners in der Romandie und macht das 10. Schuljahr einer Oberstufenklasse im Kanton Fribourg. Bei mir zuhause konnten wir niemanden aufnehmen und man hat leider keinen Pensionsplatz für mich finden können. Wir haben aber nicht aufgegeben und per Zeitungsinserat eine Gastfamilie in der Innerschweiz gesucht. Und da hat sich jemand aus Cham gemeldet und auf diese Weise bin ich an die Oberstufe Röhrlberg gekommen.

Wie gefällt es dir hier?

Sehr gut. Ich finde, dass die Leute hier sehr offen sind. Der Start ist mir leicht gefallen, weil Lehrer- und Schüler/innen auf mich zugekommen sind und mir geholfen haben. Ich habe einen warmen Empfang gehabt, auch in der Familie – das hat das Ankommen sehr erleichtert. Am Wochenende gehe ich meistens nach Hause, weil meine Eltern das wünschen – aber ich kann mir



auch vorstellen, dass ich nach Weihnachten öfters mal auch hier bleibe.

Wie kommst du in der Schule mit?

Es geht eigentlich gut, in einigen Fächern sind wir in Fribourg etwas weiter gewesen, in anderen, wie zum Beispiel in Englisch merke ich, dass meine Klassenkameraden weiter sind – zum Teil auch, weil sie mehr Wochenstunden haben. Grundsätzlich habe ich keine Probleme im Unterricht mitzukommen.

Wo gibt es Probleme?

Anfänglich habe ich mit dem Dialekt Mühe gehabt. Wenn die Leute mit mir sprechen, dann geben sich alle Mühe, Deutsch zu sprechen – aber wenn sie untereinander «Schwyzertütsch» sprechen, dann habe ich keine Chance. Der Dialekt ist wie eine zweite Sprache und das ist ziemlich hart. Es war manchmal schon komisch, in der Pause zu sein und kein Wort von dem zu verstehen, was die andern miteinander redeten. Aber ich gewöhne mich langsam daran und verstehe auch zunehmend besser Schweizerdeutsch. Ich hoffe, dass ich bis zum Ende dieses Schuljahres Deutsch und Schweizerdeutsch beherrsche, das wäre natürlich ein grosser Vorteil.

Welches sind deine Pläne für die Zukunft?

Ich möchte im Gesundheitswesen arbeiten und in Fribourg die «Berufsfachschule Soziales – Gesundheit» besuchen, wo man eine Ausbildung zur «Fachperson Gesundheit» machen kann. Wenn möglich in der deutschen Abteilung, damit ich das anwenden kann, was ich hier lerne.

Kannst du das Zehnte Partnerschaftliche Schuljahr weiter empfehlen?

Ja, sicher. Nicht nur wegen der Sprache,



sondern weil man auch etwas von zuhause wegkommt und etwas anderes sieht und erlebt. Das öffnet einem den Horizont für andere Sachen; man sieht, wie es anderswo läuft. Und im Deutsch habe ich sicher Fortschritte gemacht. Ich empfehle es vor allem auch den Romands, weil das Deutsch für uns sehr wichtig ist.

Das ZPS – Zehntes Partnersprachliches Schuljahr – gibt es schon seit 1982 und es erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Rund 200 Schüler/innen nehmen in diesem Schuljahr am Programm teil, das vom Kanton Fribourg koordiniert wird. Die meisten Austausche finden zwischen dem deutsch- und dem französischsprachigen Teil dieses Kantons statt. Es nehmen aber auch immer Schüler/innen und Schtler aus anderen Gebieten der Romandie und der Deutschschweiz an diesem Projekt teil. Es hat sich gezeigt, dass die Teilnehmer/innen in der Zeit ihres Aufenthalts sehr viel lernen, weil sie die totale Immersion erleben, d.h. ihr ganzes Umfeld die Zielsprache spricht. Zudem entstehen für die Eltern nur geringe Kosten, weil das Angebot auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruht. Weitere Informationen findet man auf folgendem Link: www.buzoli.ch

Ein ZPS-Ausbildungsplatz in Lausanne zu vergeben!

Weil im nächsten Schuljahr (2009/10) eine weitere Schtlerin aus der Suisse Romande bei uns zu Gast sein wird, ist ein Platz für ein Mädchen in Lausanne zu vergeben. Gastfamilie und Schule sind bereit, Ihr Kind nach der abgeschlossenen, dritten Oberstufe zu empfangen. Wer sich für dieses Angebot interessiert, richtet seine Anfrage an:

peter.schenker@schule-cham.ch